

Neuklassische Stadtgärten : drei öffentliche Gärten in Spanien : Architekten : Ricardo Bofill und Taller de Arquitectura

Autor(en): **R.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **72 (1985)**

Heft 5: **Grüner als Grün : Gärten in der Stadt = Plus que vert : jardins dans les villes = Greener than green : urban gardens**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-54762>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neuklassische Stadtgärten

Drei öffentliche Gärten in Spanien

In der Reihe von Gärten, die von Bofill und von Taller de Arquitectura projektiert wurden, kommt der klassische mediterrane Garten wieder zur Geltung. Er stützt sich auf den dialektischen Kontrast zwischen dem Organischen des natürlichen Elementes und der Geometrie der Zeichnung. Innerhalb dieses Konzeptes werden Begegnungsorte festgelegt, welche die symbolische Rolle der antiken römischen Gärten wiederbringen; die hierarchisch angeordneten Wege übernehmen hingegen die Rolle von gestaltenden Achsen, welche die Räume bestimmen und qualifizieren.

Trois jardins publics en Espagne

Parmi la série de jardins projetés par Bofill et Taller de Arquitectura, le jardin méditerranéen classique revient à l'honneur. Il s'appuie sur le contraste dialectique entre le caractère organique de l'élément naturel et la géométrie du dessin global. Au sein de ce concept, sont fixés des lieux de rencontre qui rappellent le rôle symbolique des jardins romains antiques; les chemins organisés hiérarchiquement servent, par contre, d'axes de composition qui définissent et qualifient le dessin.

Three public gardens in Spain

In the series of gardens which have been planned by Bofill and by Taller de Arquitectura there is revived the classical garden of the Mediterranean culture. It is based on the dialectical contrast between the organic natural elements contained within it and the geometry of the overall design. Within the scope of this concept points of contact are established which revive the symbolic role of ancient Roman gardens; the hierarchically disposed pathways, on the other hand, assume the role of shaping axes which determine and qualify the overall design.

Der Stadtpark «Aigüera» in Benidorm

Benidorm, einst eine kleine Handelsstadt, hat sich in den letzten zehn Jahren stark vergrößert, vor allem durch den Bau von touristischen Einrichtungen. Das unkontrollierte Wachstum hat dazu geführt, dass städtebauliche Anforderungen, etwa ein Angebot von öffentlichen Räumen, kaum berücksichtigt bleiben. Erst in jüngster Zeit hatte nun auch die Stadtregierung die Einsicht in die Notwendigkeit, öffentliche Erholungsräume und Plätze zu realisieren.

Das Projekt, das in den nächsten Jahren ausgeführt wird, bezieht sich auf die Tradition katalanischer Stadtpärke und Gärten. Diese beruht auf einer schattigen Promenade – die verschiedene Plätze und Erholungsräume verbindet – und auf der Verwendung der verschiedenen Baum- und Pflanzenarten als raumbildende, architektonische, oft auch als symbolische Elemente. Der Stadtpark «Aigüera» wird auf dem letzten unbebauten Freiraum im Zentrum von Benidorm realisiert. Im Grüngürtel verläuft die schattige, mit Palmen begrenzte Promenade, die zu verschiedenen Plätzen mit Wasserspielen, Liegewiesen, Sitzbänken usw. führt. Die Wege und Erholungsräume nehmen die Konturen der Topografie auf, und die Platzgestaltungen weisen typologische Bezüge zur Stadt auf.

Die Gärten des Turia in Valencia

Der Vorschlag zur Grüngürtelplanung im Flussbett des Turia verstärkt die städtebauliche Bedeutung des Flusses als «Wirbelsäule» der Stadt. Die Begrünung, als Basisprogramm des Projektes, und das Wasser, als Idee des Weiterbestehens des alten Flusslaufs sind die Hauptelemente des Projektes. Die Grünanlage basiert auf dem Gleichgewicht von Vorhandenem und Neuem und der römischen, öffentlichen Anlage als Ort der Begegnung mit ihrer hierarchischen Verwendung von Bäumen und autochthonen Vegetationsarten, wie z.B. der Pinie, der Zypresse, des Orangenbaums, der Palme, der immergrünen Eiche und des Olivenbaums. Das Projekt entwickelt sich auf der Grundlage der Geometrie, die den Raum in logische Teile ordnet und den gegebenen Dimensionen entspricht.

Die Geometrie definiert auch die Blickrichtung und die Ausrichtung des Raumes, verwandelt das städtische Chaos und die Dunkelheit in eine räumliche Ordnung mit Helligkeit. Eine Hauptachse dient der räumlichen Orientierung und findet ihre «Ablenkung» im Schnittpunkt der Brücken. Auf diese Weise entstehen optische Drehpunkte. Der geometrische Plan gewinnt so einen Wert als «Trägerstruktur» und kann sich anhand komplexerer Geometrien aufgliedern bis

zur Komposition von Detailelementen.

Das Projekt der Turia-Anlagen gleicht einem grossen Pinienwald, der eine Serie von Gärten verbindet und sich der organischen Form des Flusslaufs anpasst, was dem Ensemble eine einheitliche Bedeutung verleiht. Dieser Pinienwald bildet differenzierte Abgrenzungen ebenso wie in sich geschlossene Teile.

Die Verbindung der Grenzlinien, ihre Verwendung und ihre Behandlung erlauben vielfältige Entdeckungen: grosse öffentliche Räume, Gewächshäuser, einen botanischen Garten, Obstgärten, Sportanlagen und kulturelle Einrichtungen. Inmitten der grossen Lichtungen im Pinienwald werden Beziehungen zwischen Leere und Fülle geschaffen, je nach den verschiedenen von der Vegetation vorgegebenen Elementen. Auf diese Weise entstehen Fahrwege, Orte, Spazierwege, Freiräume, Spielplätze und Treffpunkte, Fest- und Freizeitorte. Eine oder mehrere Pflanzenarten werden dazu benützt, einen Übergang zwischen dem Wald und den freien Räumen oder Innengärten zu schaffen. Ihre Funktion besteht darin, die Umgrenzungen zu definieren. Das Wasser, ein Element, das die Gärten verbindet, ist nicht auf einen linearen Parcours reduziert, sondern nimmt verschiedene Formen an, die mit jeder Gartensequenz in Beziehung stehen.

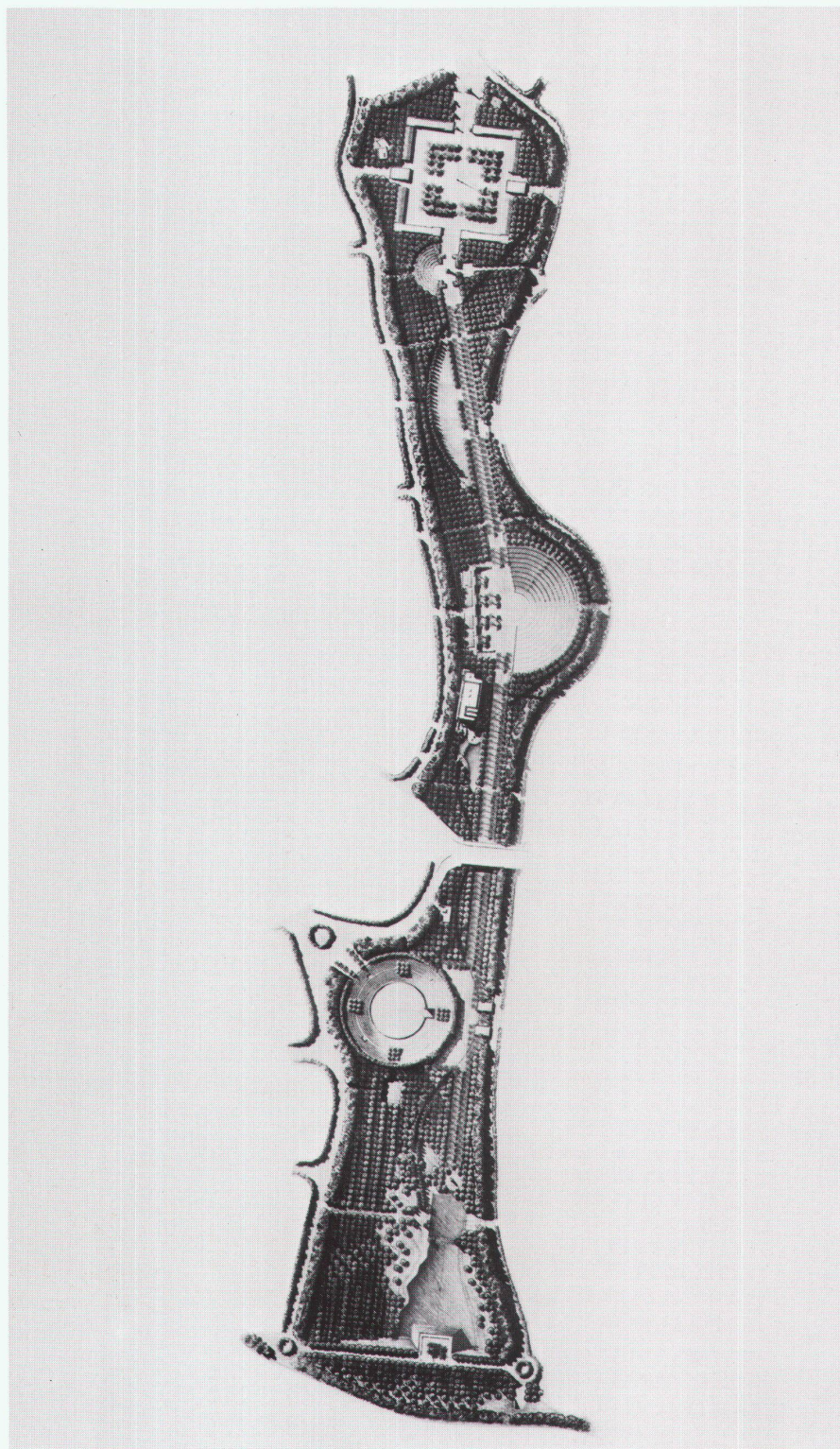
Die Grünanlagen beginnen im Westen der Stadt, am Rande eines Sees, der – ausser seiner Funktion als Stausee – auch sportlichen Zwecken und dem Freizeitvergnügen dient. Zwischen der S.-José-Brücke und der Trinidad-Brücke, gegenüber dem Turm von Serranos, wird ein Platz geschaffen, der ein Stadtforum bildet: er ist der Basispunkt der Gartenanlage, die – in ihrer räumlichen Abfolge – der Symmetrie des städtischen Gefüges entspricht. Dieser Raum ist letztlich das Gelände, auf dem sich die öffentlichen Manifestationen, wie z.B. die Feste und Schauspielaufführungen, abspielen werden. Drei der Hauptachse entlang angeordnete Elemente artikulieren den Raum: ein schattiges Gewächshaus, ein Theaterplatz und ein Weiher. Jedes davon besitzt einen einzigartigen Wert. In ihrem westlichsten Punkt verlängern sich die Grünanlagen nicht bis an die Mündung des alten Flusslaufs, sondern verbinden sich mit dem Hafen.

Die Gärten von Ensanche in Barcelona

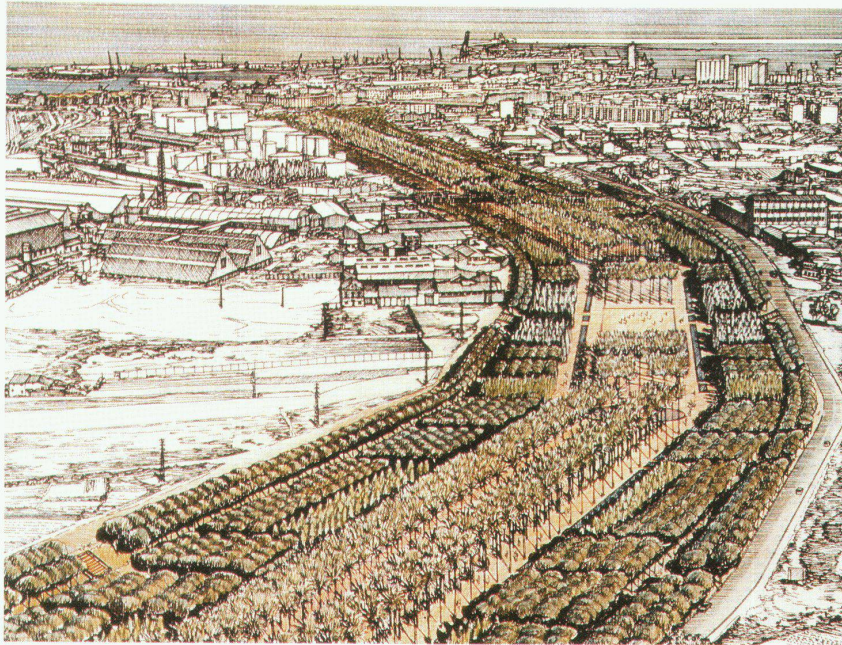
Das Projekt schlägt, abgesehen von den Entwürfen für einen Stadtgarten, strukturelle Verbesserungen für das Quartier vor: einerseits auf der Ebene einer Verkehrsberuhigung, andererseits auf einem neuen Angebot an infrastrukturellen und kulturellen Einrichtungen.

Der Stadtgarten selbst bildet ein quadratisches Areal von 240 m Seitenlänge. Im Vergleich zur Stadtgrösse und zu einem Stadtpark ist dieser Grünraum klein, deshalb bezeichnen wir ihn auch als einen Garten.

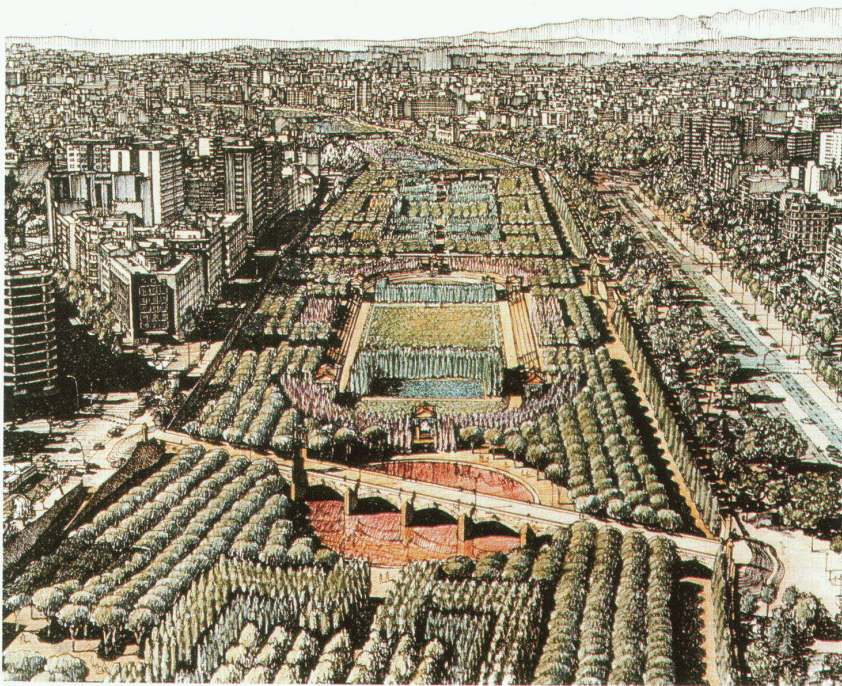
Seit 50 Jahren wurde kein Stadtpark in Barcelona gebaut. Es wurden überhaupt keine öffentlichen Räume geplant; deren Bedeutung wurde vernachlässigt. Die Harmonie, das Lichtspiel Hell/Dunkel und die Wiedergewinnung der Atmosphäre des mediterranen Gartens führen zu einer klassischen Typologie, verbunden mit der heutigen Techno-



① Projekt für den Park «Aiguera» in Benidorm / Projet pour le parc «Aiguera» à Benidorm / Project for the Park «Aiguera» in Benidorm



2

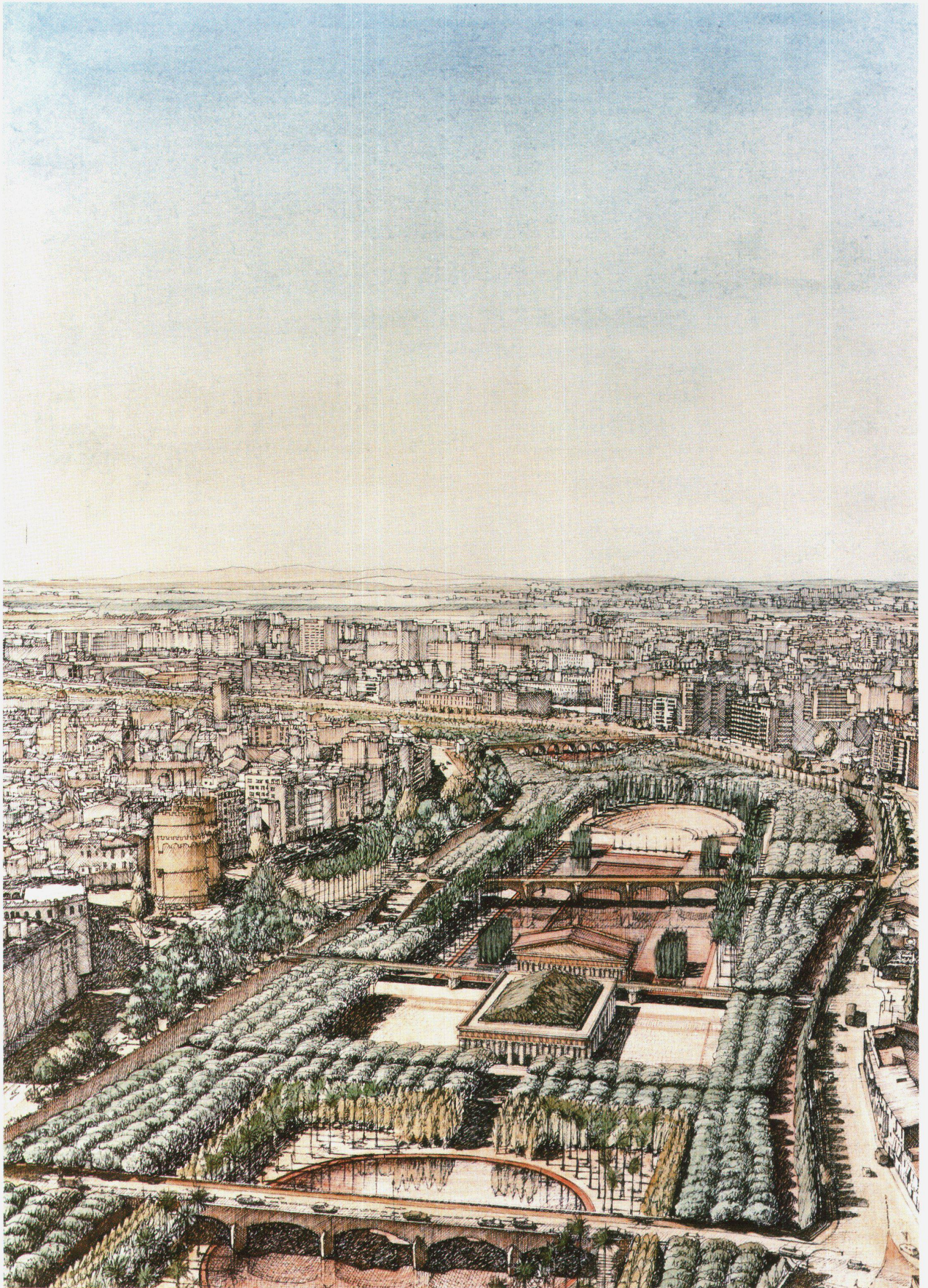


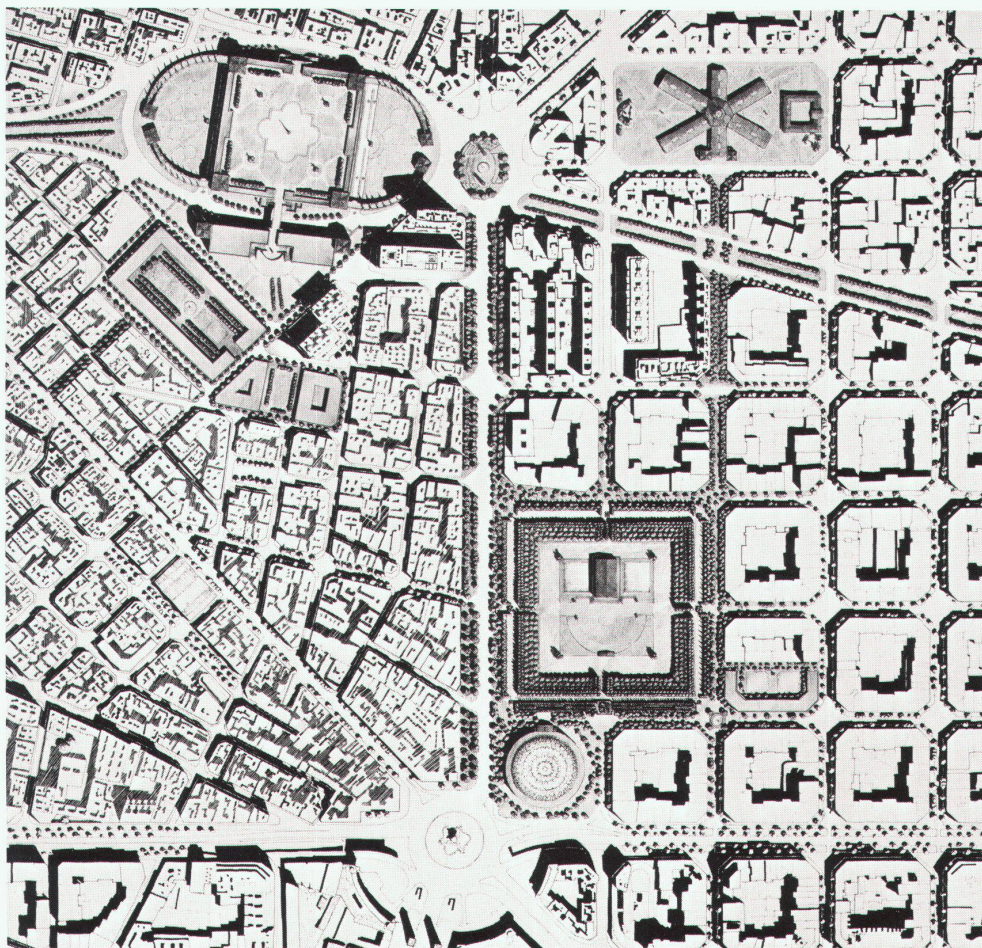
3

2-4
Projekt für die Gärten des «Turia» in Valencia / Projet pour les jardins du «Turia» à Valencia / Project for the «Turia»-Gardens in Valencia

2
Anschluss der «Turia»-Anlagen an den Hafen / Raccordement des jardins «Turia» au port / Access from the «Turia»-Gardens to the Harbour

3 4
Ausschnitte der Gartenanlage im Bereich des Stadtzentrums / Eléments du jardin dans la zone du centre urbain / Details of the Garden near the City Centre





logie. Das Projekt «Los Jardines Clasicos del Ensanche» entspricht einem städtischen Eingriff und muss im Gegensatz stehen zur Heterogenität privater Unternehmungen in der Umgebung.

Eine äussere Kolonnade wirkt als ein «Filter» zwischen den Strassen und dem Garten. Die 10,80 m breite Kolonnade grenzt das «Civil Centro» ein, die anderen drei Seiten des Quadrats bestehen aus einer dünnen Kolonnade von 2,70 m, die eine Pergola bzw. eine Pflanzen-Kolonnade bilden. Ein quadratischer Platz zentriert den Raum, in dem ein Gebäude-Tempel, ein Theatersaal, zwei Teiche und ein Esplanadeplatz mit Freilicht-Theater situiert sind. Die äussere Kolonnade wird mit sich wiederholenden Fertigbauelementen aus Beton und Kunststein ausgeführt. Die grau-rosa

Farbe und das Gefüge verhelfen zur Integration der neuen Kolonnade in das Quartier und die Stadt. Der Garten mit verschiedenen Arten immergrüner Bäume wirkt wie ein Filter, um ein Mikroklima im Quartier zu schaffen: Eine doppelte Reihe von Zypressen auf den Dächern der Kolonnade, die grüne Pergola, eine doppelte Reihe von laubabwerfenden Pappeln, um im Winter einen sonnigen Raum neben der Kolonnade zu schaffen, 3 Reihen von Pinien mit dickem Stamm bilden den Gürtel, der die zentrale Fläche einrahmt, hervorgehoben durch geneigte Rasenflächen.

Der quadratische Platz ist aus rotem Keramikbelag. Das Kulturzentrum, das seine seitlichen Fassaden in den Wasserflächen widerspiegelt, ist mit roter Glasur beschichtet.

R. B.

5-7

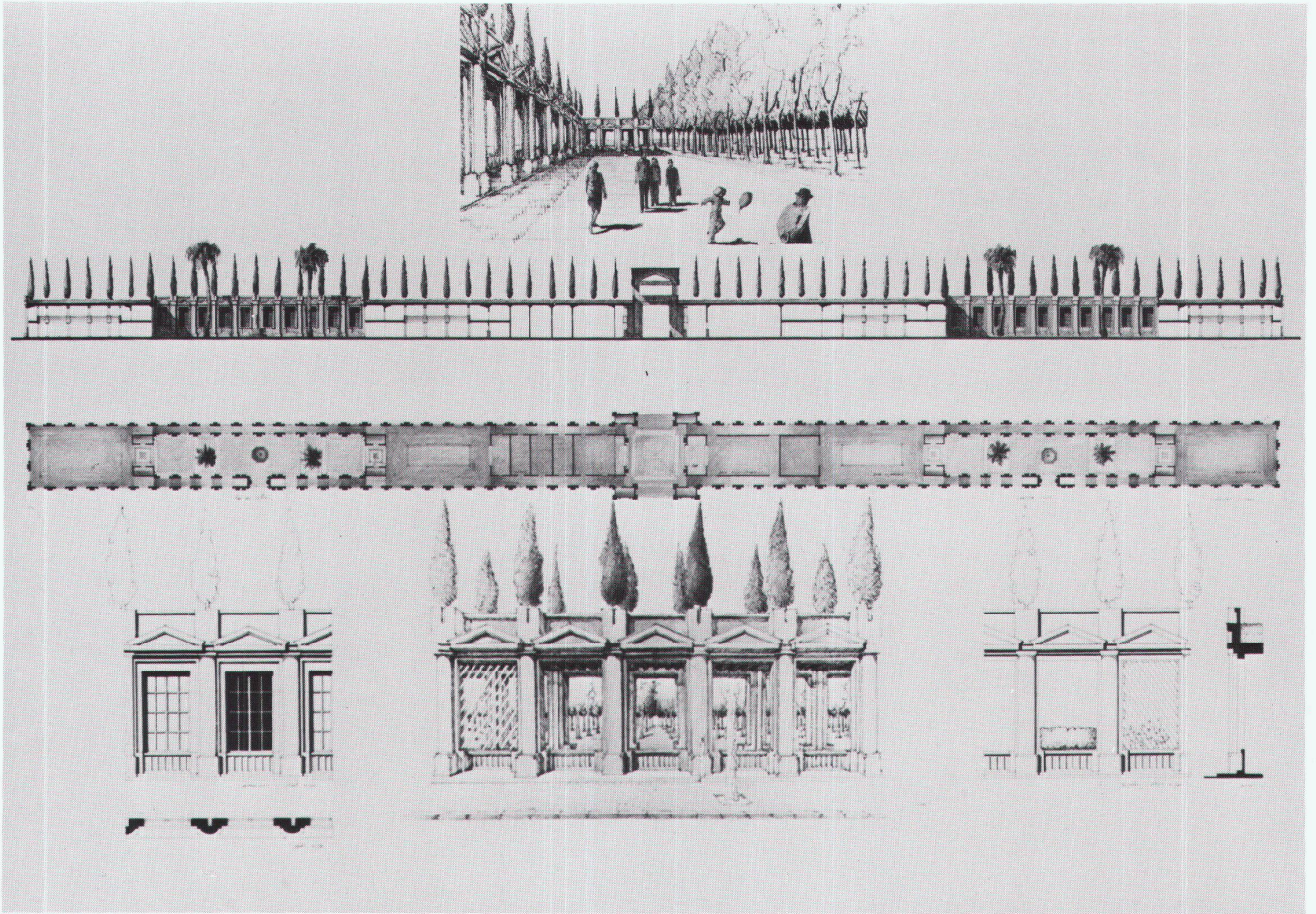
Projekt für Plätze mit Gartenanlagen in Barcelona / Projet de places-jardins à Barcelone / Project for Squares with Gardens in Barcelona

5

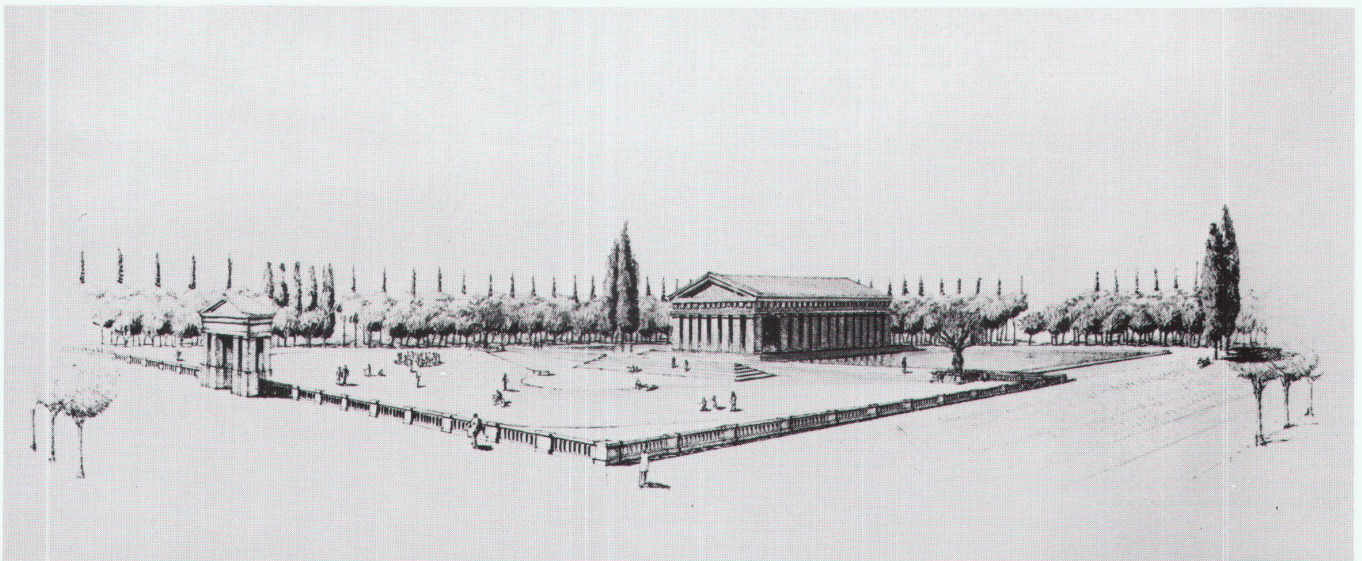
Situation / Situation / Site

6-7

Projektskizzen / Esquisses des projets / Sketches of the Projects



6



7